

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — **Insertionsgebühr:** Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen der Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Palmatingasse Nr. 10. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 258.

Nichtamtlicher Teil. Erhöhung der Offiziersgagen.

Das „Vaterland“ knüpft an die in der „Pol. Kor.“ veröffentlichte, authentische Kundgebung aus Budapest über den bekannten Dissens der zwei Delegationen die Bemerkung, es gehe aus derselben hervor, daß das energische Vorgehen der österreichischen Delegation höchst angebracht war und daß die im Kommuniqué betonten, guten Absichten der ungarischen Regierung nicht als der geringste Erfolg dieses Vorstoßes anzusprechen sind. Hoffen wir — sagt das Blatt — daß die Zuversicht der „Pol. Kor.“, in der Frühjahrsession der Delegationen werde die Offiziersfrage bereits „einer allseits befriedigenden Lösung“ entgegengeführt werden, von den kommenden Ereignissen gerechtfertigt wird. Die österreichische Delegation wird gut daran tun, der vom Grafen Lam-Martinic beantragten gemeinsamen Sitzung einen Antrag zu unterbreiten, welcher den Ungarn Gelegenheit gibt, die „Zuversicht“ der „Pol. Kor.“ zur Gewißheit zu erheben.

Das Blatt tritt dann der Annahme entgegen, daß sich das Vorgehen der Konservativen und Christlichsozialen gegen die gemeinsame Regierung oder gegen Freiherrn von Beck richte. Die gemeinsamen Minister und der Ministerpräsident haben in aller Form erklärt, daß sie die Erledigung der Wagenfrage gemäß den Forderungen der österreichischen Delegation urgieren werden. Daraus ergibt sich die einzig mögliche Folgerung, daß nur die ungarische Regierung ins Gedränge kommen kann, wenn sie dieser Haltung der gemeinsamen Regierung widerstreben sollte.

Innere Angelegenheiten.

Die „Österr. Volkszeitung“ weist in einer Besprechung der Enquete zur Sanierung der Landesfinanzen auf die großen Schwierigkeiten hin, welche den Verhandlungen über die Aufteilung der Dotationen unter die Kronländer im Wege stehen. Die reichen Länder werden verlangen, daß die Steuer-

leistung den Schlüssel bilde, die armen Länder werden die Bevölkerungsziffer in den Vordergrund rücken, allein innerhin ist diese Schwierigkeit nur einmal zu lösen; denn sobald der Schlüssel einmal festgestellt ist, gilt er für alle Zeit, und seine Anwendung ist einfach Rechnungssache. Dabei ist es politisch nicht ohne Wichtigkeit, wenn die finanzielle Verbindung der Länder mit dem Staate so eng wird; es gibt keinen festeren Kitt als Geld.

Das „All. Wr. Extrabl.“ hofft, daß die Enquete den Prozeß einer Verwaltungsreform im großen beschleunigen werde, und dabei erscheine es wichtig, daß der Anstoß hiezu nicht mehr so sehr von politischen als von materiellen Motiven gegeben wird. Die Autonomie tritt jetzt als finanzielles Problem auf. Es ist möglich, daß dieser Prozeß zur Rückübernahme einer ganzen Gruppe von Aufgaben durch den Staat führt. Unter allen Umständen sind die Geschäfte dieser Enquete wichtig und ernst und verdienen volles Interesse.

Die „Arbeiterzeitung“ bekämpft die geplante einseitige Vermehrung der österreichischen Landwehr. Auch dem militärfrommen, bürgerlichen Abgeordneten muß als Grundsatz feststehen, daß nicht ein Mann und nicht ein Groschen mehr bewilligt werden darf, bevor die Militärgewaltigen die Volksforderungen der zweijährigen Dienstzeit und der Strafprozessreform gewährt haben.

Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König Viktor Emanuel.

Die öffentliche Meinung in Italien begrüßt, wie man aus Rom berichtet, die bevorstehende Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem König Viktor Emanuel mit sehr sympathischen Kundgebungen. Die politischen Kreise betonen aus diesem Anlasse die vertrauensvollen Beziehungen, die zwischen den Mächten des Dreibundes bestehen, und heißen die Begegnung der beiden Monarchen im Hinblick auf die gegenwärtig im Mittelpunkt des internationalen Interesses stehenden Fragen doppelt willkommen.

Wie bescheiden doch manche Leute selbst in ihren Hoffungs träumen sind, selbst dort, wo die Phantasie andere die kühnsten Luftschlösser bauen läßt. So bescheiden und doch nicht bescheiden genug. Ich habe mich überwunden und wirklich mit dem Bureauchef gesprochen, aber ein glattes „Nein“ zur Antwort bekommen. Es mag ja wahr sein, daß er gar nicht die Qualifikation zu einem höheren Grade besitzt, der arme Mensch, es mag wahr sein, daß man ihn ohnehin mehr aus Mitleid noch im Amte duldet, wo er nichts leistet, es mag alles wahr sein; aber darum ist es nicht minder grausam. So bescheidene, so demütige, so anspruchslose Blümlein, und doch, sie werden nie zu Früchten werden.

Dann ist da noch der junge Beamte, der Zimmerherr des vorigen. Den drücken noch keine Nahrungssorgen; der sieht die Welt noch in rosigem Lichte, dem hängt der Himmel noch voller Vaszgeigen. Er hört die Englein singen, und ich möchte wetten, wenn er sie sieht, so tragen sie alle die Züge der blauäugigen, blonden Metzgerstochter, die manchmal im koketten Putzschürzchen hinter des Vaters Ladenpult steht. Ich verfolge den kleinen, unschuldigen Liebesroman, der sich zwischen den beiden jungen Leuten angesponnen hat; ich freue mich herzlich, wenn ich sehe, daß Fräulein Anna wieder einmal den Vater hinter's Licht geführt hat und irgendwo, beim Schuster unten oder im ersten Stock für wenige Minuten mit dem Geliebten zusammentrifft. Das ganze Haus unter-

Der „Popolo Romano“ bemerkt in seiner diesmaligen Wochenschau, daß der Besuch des Kaisers Wilhelm in Venedig, obgleich er einen privaten Charakter tragen werde, in Anbetracht der regen Aufmerksamkeit, die sich jetzt den Balkanangelegenheiten zuwendet, ein bemerkenswertes politisches Ereignis bilde. Es sei nicht zu bezweifeln, daß die Aussprache zwischen den beiden Souveränen den Einklang ihrer Ansichten bekräftigen wird. Daraus werde sich für den Weltfrieden ein neues Unterpfand ergeben, dessen Wert durch den angekündigten Besuch, den der deutsche Kaiser dem Kaiser Franz Josef anlässlich der Rückreise aus Korsu abzustatten beabsichtigt, noch erhöht werden wird.

Der Aufenthalt des Kaisers Wilhelm in Venedig, wo er gegen Ende dieses Monates eintreffen soll, dürfte einen Tag dauern. König Viktor Emanuel wird zu Ehren des Kaisers ein Dejeuner geben. Der König wird vom Minister des Äußern, Herrn Tittoni, begleitet werden.

Politische Uebersicht.

Laibach, 10. März.

Das „Deutsche Volksblatt“ fordert mit Rücksicht auf die in Verhandlung stehenden militärischen Fragen eine radikale Revision des 1867er Ausgleichs. Dabei hätten die rein staatsrechtlichen Fragen für uns nur insoweit eine Rolle zu spielen, als wir auf der Parität bestehen müssen. Unser ganzes Bestreben hätte darauf gerichtet zu sein, unsere wirtschaftlichen Kräfte zu entwickeln und unseren Nationalreichtum zu mehren, weil damit die Durchführung der Liquidation des Dualismus, zu der es ja einmal kommen muß, in unsere Hand gegeben sein wird.

In Rzeszow hat am 8. d. M. eine zahlreiche bejuchte Versammlung der Reichsrats- und Landtagsabgeordneten der polnischen Volkspartei, ihrer Vertrauensmänner und der Gemeindefomitee-Delegierten auf Antrag des Abgeordneten Stapiński einstimmig eine Resolution an-

stiftet sie in ihrer heimlichen Liebe, und bei Gott, ich täte es auch, wenn ich dazu Gelegenheit hätte. Freilich, wie die Zukunft werden wird? Die beiden scheinen sich darüber keine Sorgen zu machen, und so will ich es auch nicht tun. Allerdings, der Vater des Mädchens ist dreifacher Hausbesitzer, und der Freier ist nichts und hat nichts. In der Gasse erzählt man, daß der dicke Bäckermeister an der Ecke, dem vor sechs Monaten sein Weib gestorben ist, ein Auge auf die Anna geworfen habe und nur noch anstandshalber das Trauerjahr abwarte. Aber nein, diesmal wollte ich mir ja keine Gedanken machen! Diesmal wollte ich mich an den Blüten freuen, ohne zu fragen, welcher Zukunft sie entgegengehen.

Welch törichte Träumer ich doch bin! Vorgestern war ich melancholisch, weil der Kirschbaum blühte, und heute bin ich es in erhöhtem Grade, weil der Frost, der über Nacht einfiel, die Blüten alle erlötet hat.

Oder ist an meinem Trübsinn schuld, daß mir gestern jemand erzählte, der Sohn meines armen Gluckshusters sei vor kurzem drüben in Amerika im Spital gestorben? Ist die Ursache darin zu suchen, daß das blasse Kind aus dem ersten Stode seit gestern viel kränker ist, oder liegen mir die rotgeweinnten Auglein Fräulein Annas im Sinne?

Ich weiß es selbst nicht. Und schließlich, das eine oder das andere, Pflanze oder Mensch, es ist ja doch bei allen das Gleiche: Blüten, die nicht Früchte werden.

Fenilleton.

Blüten, die nicht Früchte werden.

Von Adolf Stark, Marienbad.
(Schluß.)

Im zweiten Stockwerk wohnt ein kleiner Beamter mit seiner Familie: einem abgeklärten Weib und sechs Kindern. In einer kleinen Küche und einer finsternen Stube hausen die acht Personen. Das zweite Zimmer haben sie an einen jungen Mann vermietet, einen Amtskollegen des Hausherrn. Von dem will ich später erzählen, jetzt von seinem Quartiergeber! Ich kannte ihn schon lange vom Sehen, persönlich kenne ich ihn erst seit einigen Wochen. Damals drückte er sich nach leisem Anklopfen bescheiden zur Tür herein, blieb verlegen in der Mitte der Stube stehen, drehte den abgetragenen Filz zwischen den Händen und wagte lange nicht, mit seinem Anliegen laut zu werden. Was er wollte? Er hatte gehört, ich sei ein guter Bekannter seines Bureauchefs, und da wollte er mich bitten, ein Wort für ihn einzulegen, damit er aufs Jahr befördert werde. Es mußte zwar auch so kommen, denn er sei längst an der Reihe. Dreimal sei er schon übergangen worden! Aber besser sei besser und wenn ich die Güte hätte — — — o, dann wäre er fein heraus, dann könnte er im ersten Jahr seine Schulden abtragen und dann den Emil, der der Schule entwachse, etwas lernen lassen, und dann — — —

genommen, wonach das bisher für die Reichsrats-abgeordneten der polnischen Volkspartei geltende Verbot, in den Polenklub einzutreten, aufgehoben und der Verband der Abgeordneten der polnischen Volkspartei ermächtigt wird, im Vereine mit der Parteileitung die Angelegenheit der Fusion der beiden Klubs definitiv zu erledigen. Dem Abgeordneten Stapinski und den übrigen Reichsrats-abgeordneten der polnischen Volkspartei wurden Dank und Anerkennung votiert. Der Parteitag sprach sich schließlich für die rasche Einführung des allgemeinen, gleichen, direkten und geheimen Landtagswahlrechtes aus.

Aus Paris, 9. März, wird gemeldet: In hiesigen politischen Kreisen wird erzählt, daß König Edward von England, der gestern von hier nach Biarritz abgereist ist, die Absicht habe, auf seiner Mittelmeerfahrt die österreichisch-ungarische Eskader zu treffen. König Edward wird sich drei Wochen in Biarritz aufhalten und will dann die Mittelmeerfahrt unternehmen. Im Verlaufe dieser Kreuzfahrt soll nun das Zusammentreffen mit der österreichisch-ungarischen Eskader und ein Besuch des Admiralschiffes erfolgen.

Der Direktor des „Figaro“, Calmette, verurteilt in seinem Blatte scharf den Lärm, der in England wegen des kaiserlichen Briefes erhoben wurde. Das englische Volk, das gegen die Unüberlegtheiten anderer Völker so strenge sei, pflege sonst mehr Ruhe und Würde zu zeigen. Der Brief des Kaisers an Lord Tweedmouth sei durchaus begreiflich. Es handle sich um einen Privatbrief, in dem der Kaiser, dessen Vorliebe für Marinefragen bekannt sei, mit einem hervorragenden Fachmanne einen diesbezüglichen Punkt erörtert.

Zwischen China und Japan ist noch immer keine vollkommene Verständigung über den „Katsumaru“-Zwischenfall zustande gekommen. Das chinesische Auswärtige Amt hält daran fest, daß der Fall nicht ohne eingehende Untersuchung der Tatsachen werde beigelegt werden können. Ein Mitglied des Auswärtigen Amtes beriet gestern lange mit Takahira über die wegen der Ladung zu treffenden Maßnahmen. China schlägt die Zurückführung der Waffen und Kriegsvorräte nach Japan vor, ferner die Aufhebung der Verschießungserlaubnis für diese, sowie Bürgschaftsleistung von Seiten Japans für die Unterdrückung des japanischen Handels mit Kriegsvorräten nach dem Festlande. Japan gab seine Geneigtheit zu erkennen, die Sache in Erwägung zu ziehen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Trauung ohne Bräutigam.) Man berichtet aus Bielitz: Eine ungewöhnliche Trauung — nämlich ohne Bräutigam — fand Dienstag in der hiesigen evangelischen Kirche statt. Nach dem bürgerlichen Gesezbuche kann ein ehelicher Bund geschlossen werden, ohne

Bei uns in Amerika.

Von Käte van Beefer.

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Und da geschah das Unglaubliche. Die Generalin richtete sich steif auf und sagte scharf: „O nein, ich bin eine ganze Deutsche, und ich habe mich stets gern in deutsche ehrbare Sitten und Ansichten gefügt.“

Lachend sprang ihr Mann auf und gab ihr einen Kuß.

„Bravo, Frauchen, so gut hast du mir noch nie gefallen; du bist doch die Krone aller Frauen!“

Aber während die Gelobte halb beschämt, halb beglückt zum Gatten emporjah, sagte auch schon Juanita lächelnd: „O, es ist sehr hübsch zu sehen, wenn zwei alte Leuten noch so nett miteinander sind. Ja, wenn man ist geheiratet in Deutschland, man mag wohl mit die Jahren seine Ansichten ändern.“

„Gewiß, liebe Juanita,“ die Generalin hielt ihres Mannes Hand und war im Moment sehr weich und nachsichtig gestimmt, „wenn man die glückliche Frau eines deutschen Mannes ist, sieht sich das alles anders an. Vielleicht lernst du das auch einmal kennen.“

Dann hielt sie aber schnell ein, denn sie wollte sich um Himmels willen nicht verraten, und da ihr Gewissen nicht rein war, kam ihr jedes Wort, das ihre heimlichen Pläne streifte, gefährlich vor.

Juanita lächelte leise vor sich hin. „Ja, vielleicht“ — ihre dunklen Augen funkelten kokett zu der hohen Gestalt des Onkels empor — „wenn

daß aus irgend welchen Ursachen beide Brautleute persönlich anwesend sein müssen, wobei die feierliche Erklärung zur Ehe seitens eines Bevollmächtigten abgegeben wird, wozu die Bewilligung der Landesstelle erwirkt werden muß. Von dieser Rechtswohltat machte ein in Mexiko wohnhafter Schlesier namens Friedrich Malcher Gebrauch, der eine Bieliherin, Fräulein Anni Beder, heiratete, die ihm in seiner Abwesenheit rechtsgültig angetraut wurde. Vertreter des Bräutigams war dessen Bruder. Die junge Frau tritt diesertage die weite Reise zu ihrem ihr persönlich noch unbekannten Gatten an.

— (Ein blutiges Drama) spielte sich am 5. März im russischen Städtchen Minjar (Gouvernement Ufa) ab. Die Frau eines kleinen Beamten, Balasov, wurde von ihrem Manne, einem rohen Trunkenbold, so mißhandelt, daß sie sich zu ihrem alten Vater flüchtete. Darauf begab sich Balasov mit seinem Bruder zu seinem Schwiegervater und wollte ihn töten, doch gelang die Missetat dem Bruderpaare nicht. Am nächsten Tage erschien der Sohn des Schwiegervaters bei Balasov und erschloß seinen Schwager und dessen Bruder, um die Familie seines Vaters vor weiteren Mordversuchen der Brüder zu schützen.

— (Der Heroismus einer Mutter.) Eine erschütternde Episode von dem furchtbaren Brande in der Schule in Cleveland schildert ein Augenzeuge der Katastrophe in der „New Yorker World“. Als die Kinder die Flammen sahen, brach bekanntlich eine Panik unter ihnen aus, sie drängten alle zur Tür, die unglücklicherweise nach innen aufging und infolgedessen nicht mehr geöffnet werden konnte. Alle Bemühungen blieben fruchtlos, die entfeuerte Schar preßte gegen die Tür und draußen stand die Menge und mußte das Gräßliche mit ansehen, ohne helfen zu können. Mrs. John Phillips, die in der Nähe der Schule wohnte, war sofort herbeigeeilt und unter der Schar der unglücklichen Kleinen, die hinter der Tür zusammengepreßt war, gewahrte sie das Gesicht ihrer 15jährigen Tochter Jennie. Vor der Tür hatten Freiwillige eine Postenfette gebildet, allein die verzweifelte Mutter bahnte sich einen Weg und stürzte in den Torgang. „Komm, Jennie, komm!“ — „Ich kann nicht, Mutter, o hilf mir doch.“ Durch die schmalen Glasfüllungen streckte die Mutter ihre Hand hinein, es gelang ihr, die Arme der Tochter zu erfassen. Aber umsonst, es war unmöglich, das Kind aus der eng zusammengeklebten Masse herauszuziehen. Die Mutter bat um Beistand, ein Mann half ihr, aber alles war vergebens. „Es geht nicht, Mutter,“ sagte das Mädchen, „ich soll sterben.“ Die Mutter hielt die Hand der Tochter und einige Minuten lang sprachen sie noch miteinander. Dann schlugen die Flammen über die Köpfe der Kinder herüber und hüllten alles in Rauch und Lohe. Das Haar des Mädchens ging in Flammen auf. Die Mutter streckte die Hand in die Flammen und wehrte die Glut von dem Haupte ihres Lieblings, solange sie konnte. „O, danke, Mutter,“ flüsterte das sterbende Kind. Es waren seine letzten Worte. Man riß die Mutter zurück von den Flammen. Ihre Hand war bis auf die Knochen verbrannt und fallende Glasscheiben hatten ihr eine Ader durchschnitten. Man mußte sie forttragen und die Ärzte nahmen sich ihrer an.

— (Eine große geographische Veränderung durch Unvorsichtigkeit.) In Nordamerika hat sich im Laufe des Vorjahres eine große geographische

Veränderung vollzogen: Der Colorado-Strom fließt nicht mehr in den Golf von Kalifornien, sondern bildet im Imperial Valley einen großen See, der bereits auf 2000 Quadratkilometer angewachsen ist. Der Ausbruch des 3000 Kilometer langen Flusses aus dem alten Bett ist durch die zahlreichen Bewässerungsanlagen und teilweisen Ablenkungsarbeiten unbeabsichtigt entstanden. Die Folgen dieser Unvorsichtigkeit sind nicht abzusehen, da der immer größer werdende See erst beim Vollwerden des ganzen Talbeckens seinen natürlichen Abfluß wieder finden wird. Es handelte sich um die Fruchtbarmachung der trockenen Sandwüsten im Staate Colorado, wo an der Grenze zwischen Kalifornien, beim Städtchen Yuma, der Strom durch niedere Dämme mehrfach abgelenkt wurde. Schon im Sommer hatte er den Ingenieuren böse Streiche gespielt und Ueberschwemmungen verursacht, die immer neue Eindämmungen erforderten. Schließlich ließ sich der Colorado nicht mehr bändigen und bahnte sich mit elementarer Gewalt ein ganz neues Bett in südwestlicher Richtung, wo er aber vorläufig keinen Abfluß findet. Man hat berechnet, daß der neue See im Imperial Valley bis Ende des Jahres 5000 Quadratkilometer bedecken wird. Schon heute hat er eine Tiefe von 20 Metern.

Vokal- und Provinzial-Nachrichten.

** Konzert Rupprecht.

Das schöne Lied des Lübeder Sängers: „Es muß doch Frühling werden“ mag manchem in den Sinn gekommen sein, als er die letzten ohnmächtigen Schnee- und Eislaunen des grimmigen Gefellen über sich ergehen ließ. Wenn die Frostesstarre, mit welcher der Winter alle Lebenstriebe niederhält, von lauen Märzlüften gesprengt wird, dann treiben auch in der Menschenbrust heiße, tief im Innersten schlummernde Wünsche neue Knospen.

Dem Kampfe in der Natur gleicht der Kampf der Kunst gegen den jungen Lenz, der sie zu einer unfreiwilligen mehrmonatlichen Pause zwingt. Noch einmal rafft sie sich empor, überschüttet uns mit reichen Gaben, um uns das Abschiednehmen recht schwer zu machen. In drangvoller Engführung folgt Konzert auf Konzert, das Theater lockt mit interessanten Neuheiten, Vorträge sollen den Wissensdurst stillen — so daß dem armen Sterblichen angefangen all der Genüsse, die seiner in der kurzen Spanne Zeit harren, unwillkürlich das Volkslied: „Wohin mit der Freud!“ ins Gedächtnis kommt.

Die Allmutter Natur ist freilich auch in der Kunst der weiseste Lehrmeister der Menschheit gewesen, und der Lenz hat in der Kunst einen neuen Frühling entzündet. Wir erblicken seine Flammenzeichen in den Schöpfungen der neuen Tonbildner, die alle der Morgenröthe einer neuen Kunst sehndend zustreben, deren Bahn ihnen der große Bahreuther Meister geebnet. Sein Geist ist der neue tragende Geist; der ihn erkennt oder verleugnet, läuft Gefahr, ins Ueberwundene hineinzukommen, denn alle Erfindungsgeschichten der neuen Tonkunst gehen von der lebendigen Entwicklung aus, die sein Genius der Musik aufgeprägt hat.

Wie im neuen Drama die Dichtung, trägt im Musikdrama die Musik der Stimmung, dem Milieu Rechnung;

ihr gebracht der Mut, es wieder anzubenden, und nachdem sie durch einen tiefen, anklagenden Seufzer die Pause des Erschreckens sehr glücklich ausgefüllt hatte, beendete sie ihren Satz mit bewunderungswürdiger Geistesgegenwart — „bei uns soliden Frauen urteilt ihr viel scharfer.“

Der General lächelte. Er hatte wohl etwas gemerkt und neckte nun beruhigend: „Ja, vielleicht, aber bei uns in Deutschland liebt man schließlich nur die Frau, an die man die meisten Ansprüche stellt. Gut gesagt, nicht, Frauchen? — Na, ich bin bloß neugierig, was die jungen Dachs von dem Goldammerchen sagen werden!“

Die jungen Dachs waren sämtlich hingerissen, als sie am folgenden Tage bei der Parade das Goldammerchen vorüberflattern sahen. Beinahe hätte es bei der Paroleausgabe große Konfusion gegeben, da gerade in diesem wichtigen Moment die Generalin mit ihren beiden jungen Schöheiten am Paradeplatz entlang fuhr.

Alle Köpfe zuckten, alle Augen schielten. Glücklicherweise machte es sich noch so günstig, daß der Gouverneur gerade im letzten Moment abwich, seine Garde verabschiedete und dann selbst grüßend dem Wagen der Damen nachschritt.

Während er plaudernd am Schläge stand, gab es ein großes Frontmachen, Grüßen und Schauen unter den Offizieren. Dann ein Flüstern und Raunen: „Donnerwetter, zwei Herzbrecherinnen comme il faut! Schöner ist die Hartleben, da, die Blonde neben der Generalin, aber, weiß der Teufel, mehr Rasse hat die andere! Donner Schlag, die Augen — und wie das Rackerchen sie zu gebrauchen versteht!“ (Fortsetzung folgt.)

sie vertieft sich in intimerer Charaktergestaltung. Hauptächlich hat die Charakterisierung der Vorgänge, das musikalische Untermalen durchs Orchester eine ungeahnte Entwicklung aufzuweisen und dadurch der Instrumentationskunst neue Bahnen geöffnet, sie zur Entfaltung aller geheimen in ihr ruhenden Kräfte gezwungen.

Die Errungenschaften dieser neuen Kunst weist das Vorspiel zur einaktigen Oper „Die Wölfin“ von Alfred Jagtschitz, mit dem das Konzert eröffnet wurde, auf. Der Komponist baut auf ihnen sein Werk, er spricht die neue Sprache, aber seine Worte künden auch eigenen Geist. Er hat den Farbensauber moderner Instrumentation auf seiner Palette; sie zeugt von einem tonalen Farbensinn, der Klangkombinationen zu erfinden weiß; sie ist mit Geschick für schöne Klangwirkungen behandelt.

Der Komponist versteht zudem das Technische seiner Kunst; dafür spricht die sorgsame Arbeit seiner Partitur. Vielleicht wird mancher hier und da einen Anklang an Bekanntes entdecken wollen. Das hat aber wenig zu bedeuten und wird durch den eigenartigen Charakter intimer Motive aufgewogen. Das Vorspiel wirkt — und das ist sein Hauptvorteil — auch als selbständige Konzertsnummer; es weiß das Empfinden und Interesse der Zuhörer zu fesseln und zeugt von der verheißenden Begabung des Komponisten.

Das Vorspiel zur Oper „Die Wölfin“ ist nicht in strenger Ouvertürenform komponiert, scheint vielmehr die Hauptvorgänge der Handlung der Oper zu skizzieren: Seine Motivenarbeit gestaltet es jedoch zu einem organisch verbundenen Ganzen.

Es wird auf drei Motiven aufgebaut. Die Einleitungssätze bringen durch den Bläserchor im Fortissimo das variierte Hauptmotiv; daran schließt sich eine Art Liebesgesang, begonnen von der Holzharmonie, der sodann vom ganzen Orchester aufgenommen und durch ein neues, interessantes Motiv unterbrochen wird. „Es leitet in einen Klagegesang über, dem ein neues Motiv zugrunde liegt, das in den einzelnen Instrumenten immer wiederkehrt. In einem gellen Schmerzensschrei — das Motiv selbst — (C-Dur und F-Dur erklingen zugleich) erreicht der Gesang in mächtigen Steigerungen seinen Höhepunkt. Allmählich ruhiger werdend, führen schlichte Harmonien, im Cello das vergrößerte Motiv auf einem achttaktigen Orgelpunkt in ein sehr lebhaftes, durch Figuren der Streicher und Holzbläser charakterisiertes, lebhaftes Tempo bewegtes Leben und Treiben versinnlichend. In den bewegten Trübel wird von Bassinstrumenten das zweite Motiv hineingeschleudert, und wie höhnend erklingt es nun zu dem von Posaunen und Hörnern aufgenommenen Chor in Sechzehntel-Verkleinerung in hoher Lage von Holzbläsern und Streichern. Dieser Teil wird durch den unvermittelten Eintritt des Hauptmotivs jäh unterbrochen. Die Streicher entwickeln es zum sinnenden Gesang, der von einem Solocello aufgenommen wird, während erste und zweite Geigen in aufsteigendem Tremolo jedenfalls zu einem dramatisch entscheidenden Wendepunkt treiben, umrankt von dem immer wiederkehrenden dritten Motiv in der Harfe. Aufstrebende Oktavengänge der Holzbläser und Hörner führen zum Vereine aller drei Themen: des Hauptmotivs in den höchsten Lagen, seiner Nachahmung in den Mittelstimmen und in den Tiefen des Orchesters, als Grundlage der beiden anderen Motive. Von den höchsten Lagen steigt das immer mehr verkleinerte Hauptmotiv bis zur tiefsten Lage in den geteilten Kontrabässen. Von diesen wieder aufsteigend, gehen Akkordfolgen durch Cello, durch die Viola, die zweite und erste Geige bis in die höchsten Tonlagen. Während dieser aufstrebenden Akkordfolgen ertönt das sich selbst imitierende Hauptmotiv, wieder umrankt vom verkleinerten dritten Motiv in der Harfe. Im zartesten Pianissimo verklingt das Vorspiel.

Der tiefe Eindruck, den die Komposition auf das Publikum ausübte, ihr schöner Erfolg, war natürlich auch von der trefflichen Ausfühung durch die Musikkapelle des 27. Infanterieregiments unter der energischen und animierenden Leitung ihres feinfühligsten, begabten Dirigenten Herrn Theodor Christoph abhängig, der die Motive individualisierte, der Orchester und Zusammenklang harmonisch und durchgeistigt in wirksamen Schattierungen künstlerisch zu behandeln weiß.

Das Publikum ehrte Herrn Alfred Jagtschitz durch herzlichen, lauten Beifall und wiederholte Hervorrufe.

In bestechender Weise kamen die künstlerischen Eigenschaften des Dirigenten Herrn Christoph und seines Orchesters in der glänzenden Wiedergabe von Liszts zweiter Rhapsodie zum Ausdruck. Sie ist zwar nicht die tiefste, aber entschieden die populärste seiner Rhapsodien, von faszinierendem orchestralen Kolorit, welches die Genialität in der Orchesterbehandlung des Meisters ins hellste Licht setzt. Weit ragte die Wiedergabe durch ihren Glanz, ihre Farbe und Temperament über die Durchschnittsleistungen anderer Musikkapellen; Klanginn und Temperament des Dirigenten, Herrn Christoph, der durch rauschenden Applaus ausgezeichnet wurde, führten seine Musiker zum Siege.

Der Konzertgeber, Herr Fritz Rupprecht, ein junger, sympathischer Künstler, machte sich besonders durch

die Vorführung von hier noch nicht gehörten neuen Werken aus dem ohnehin nicht allzu reichen Gebiete der Cello-literatur verdient. Popper, Gellermann, Davidov haben wir bis zum Ueberdruß und ohne künstlerische Befriedigung genossen, höchstens weckte Saint-Saëns größeres Interesse, während die Schöpfungen anderer, besonders moderner Meister, Laibach leider verschlossen blieben. Welche Schätze noch da zu heben sind, bewies vor allem die Auf-führung des Konzertes von August Klughardt für Violoncello mit Orchester. Der Komponist zählt mit seinen besonders in Deutschland viel aufgeführten Orchester- und Chorwerken zu den hervorragenden Vertretern der neu-deutschen Richtung, in der er freilich eine vermittelnde Rolle spielte. Sein Cellokonzert zeugt von feinem musikalischen Empfinden, vollem Verständnis für den Charakter des Instrumentes, dem er nichts Ungebührliches zumutet und dessen Schwergewicht er dahin verlegt, wo es zu suchen ist: in der Entfaltung des Gesanges, während die unnatürlichen virtuellen Zumutungen ans Cello nicht in den Vordergrund treten, die leider bei anderen Komponisten oft quälend wirken und zur Frage berechtigen, warum dem edlen Instrumente Aufgaben aufgezwingen werden, die doch natur-gemäß der Geige zufallen.

Das Konzert besteht aus drei Sätzen, die ohne Unterbrechung harmonisch ineinander fließen, sich durch edle Motive, eine geistvolle thematische Verarbeitung und glänzende Instrumentation auszeichnen, die das Soloinstrument nie bedrückt, sondern es zur vollen Entfaltung seiner Schönheiten, namentlich in den innigen Gesangsstellen treten läßt.

Am wertvollsten erscheint in dieser Hinsicht der zweite langsame Satz, der leise Anklänge an Schuberts „Ave Maria“ aufweist und auch durch seine poetisch-zarte Begleitung bestirnt. Besonders reizvoll machen sich die von den Geigen und später Holzbläsern gebrachten Terzengänge.

Musikalisch interessant ist der letzte Satz, „mächtig bewegt“, in dem die Technik des Cellos ohne Aufbringlichkeit entwickelt wird. Alle vorangegangenen Motive werden geistvoll thematisch verarbeitet und im Orchesterzwischen-spiel in gewaltigen Steigerungen gegeneinander geführt. Es steckt in dem Satz ein tüchtiges Stück kontrapunktlicher Arbeit. Zu den eigenartigsten Stellen zählt u. a. die Stelle, wo das Hauptthema des letzten Satzes von Flöte, Solocello, ersten Geigen und Baule gebracht und sodann vom Solocello in Sechzehntel-Figuren variiert wird.

Als ebenso interessante wie dankbare Komposition lernten wir das Adagio aus dem A-Dur-Konzerte von Wilhelm Ferial kennen, die uns nur lebhaft bedauern ließ, das uns nicht das ganze Konzert vorgesührt wurde. Es ist edler, tiefempfundener Gesang, der den Zuhörer fesselt und ergreift. Die Instrumentierung der diskreten Begleitung zeugt von Geist und feinem musikalischen Kunst-verstand.

Herr Felix Rupprecht bewährte sich in den beiden geschilberten sowie in den beiden folgenden Vortragsstücken als Meister seines Instrumentes mit den Hauptvorzügen eines Cellisten: Gesangsreicher, edler Ton und reine Ton-gebung mit innigem, empfindungsreichem Ausdruck, elegante und energische Bogenführung mit hochentwickelter Technik in allen Stricharten und Lagen. Zu tiefer Wirkung gelangten besonders die edlen Gesangsstellen, die einen sinnigen, ruhigen Vortrag erheischen.

Sein bedeutendes technisches Können bewies Herr Rupprecht schließlich in nicht minderem Maße in der zweiten Abteilung, die eine recht nette und zu Gehör gehende, aber musikalisch gehaltlose Serenade von Viktor Herbert und die Suite „Im Walde“ von David Popper vorsührte, die der Künstler mit schwingvollem Ausdruck spielte. Reiz-voller ist unter diesen 6 Stücken „Der Gnomentanz“, ob-gleich er in seinem Eingange stark an Grieg erinnert. In den anderen Bildern bleibt Popper — Popper, wenn er sich auch durch chromatische Serzen und alterierte Akkorde, besonders übermäßige Dreiklänge und Quartsextakkorde ein modernes Mäntelchen umzuhängen trachtet.

Herrn Rupprecht wurden ehrende Beweise der Sympathien und Anerkennung seines künstlerischen Strebens und Könnens in Gestalt rauschenden Beifalles, ungezählter Hervorrufe und Widmung eines prächtigen Lorbeerkränzes zuteil.

Ein warmes Wort des Lobes gebührt schließlich der Begleitung durch die Regimentskapelle unter Leitung des Herrn Theodor Christoph. Sie gehört, hauptsächlich im Klughardtschen Konzert, zu den schwierigsten Aufgaben eines Orchesters, das durch ihre feinschmiegsame, verständnisvolle Lösung seine Tüchtigkeit und das Kunstver-ständnis des Dirigenten erhartete.

— (Personalnachricht.) Der Herr k. k. Lan-despräsident Theodor Freiherr von Schwarzh ist von Wien nach Laibach zurückgekehrt.

* (Invalidenstiftungen.) Der Landespräsi-dent in Krain hat die Erträge der in Erinnerung an den Besuch der Adelsberger Grotte durch Seine Majestät den Kaiser und weiland Ihre Majestät die Kaiserin errichteten Adelsberger Grotten-Invalidenstiftung und der aus dem gleichen Anlasse errichteten Franz Metelkschen Invaliden-

stiftung für das Jahr 1907, und zwar erstere an die Invaliden Michael Kováč und Anton Seber, beide aus Adelsberg, und letztere an die Invaliden Johann Gomilar in Rosental bei Laibach, Bartholomäus Gabjančič in Nova Gora, Bartholomäus Ulepč in Stara Vas und Johann Gačnik in Trzin bei Raffensfuß verliehen.

* (K. k. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat den Kon-servator, kais. Rat Herrn Johann Franke, k. k. Pro-fessor an der Staatsoberrealschule in Laibach (2. Sektion), in dem Ehrenamte eines Konservators auf die Dauer weiterer fünf Jahre zu bestätigen gefunden.

* (Verlängerung der Osterferien am fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit ob Laibach.) Seine Excellenz der Herr Minister für Kultus und Unterricht hat ausnahmsweise genehmigt, daß an dem fürstbischöflichen Privatgymnasium in St. Veit ob Laibach die Osterferien im Schuljahre 1907/1908 bis einschließlich Donnerstag den 23. April er-streckt werden, wogegen die Pfingstferien in diesem Schul-jahre auf zwei Tage, und zwar: Pfingstsonntag den 7. Juni und Pfingstmontag den 8. Juni einzuschränken sind, so daß am Samstag vor Pfingsten (6. Juni) und am Dienstag nach Pfingsten (9. Juni) an der vorgenannten Anstalt Unterricht zu erteilen sein wird.

— (Sanierung der Landesfinanzen.) In Wien tagt gegenwärtig eine Enquete zur Sanierung der Landesfinanzen. Unter den in der gestrigen Beratung zum Worte gelangten Rednern wies zunächst Landesaus-schüß-beisitzer Grafelli zur Charakterisierung der Finanz-lage Krains insbesondere auf die hohe Schuldenlast dieses Landes hin. Er befürwortete die finanzielle Aus-nützung der Wasserkräfte und sprach sich auch für die Auf-rechterhaltung der Bierabgabe aus. Was die Dotationen aus der erhöhten Brantweinsteuer anbelangt, so wäre der bisherige Verteilungsschlüssel beizubehalten. Nur aus wich-tigen Gründen könnten dabei auch andere Momente be-rücksichtigt werden. Jedemfalls aber müßte der Konsum für den Schlüssel maßgebend sein. Sollte es zu allgemeinen Dotationen nicht kommen, so würde er auch gegen die Ueber-nahme der Volksschullasten oder eines Teiles derselben durch den Staat nichts einzuwenden haben. — Landesaus-schüß-beisitzer Graf Barbo dankte dem Finanzminister für die Anerkennung des Bedürfnisses der Länder nach einer Sa-nierung ihrer Finanzen. Er polemisierte gegen den Abg. Dr. Renner, der die Landesaus-schüsse als schuldbewusste Kriblatore bezeichnet und ihnen die Lebiten gelesen habe. Nicht die Länder, sondern der Staat sei an der Finanznot schuld, da er alle Einnahmen für sich mit Beschlag belegt habe.

— (Ernennung.) Der Absolvent des geodätischen Kur-ses Anton de Toni wurde zum Leben bei der Evidenzhaltung des Grundsteuerkatasters in Krain ernannt.

* (Zur Uebersiedlung der Magistrats-ämter) sei ergänzend mitgeteilt, daß in den durch Ueber-tragung der städtischen Militärkassanzen freigewordenen Räumlichkeiten untergebracht wurden: im zweiten Stock Kanzlei, Tür Nr. 9, der k. k. Stadtschulrat und in dem neben dieser Kanzlei gelegenen Lokale das früher im ersten Stockwerke befindliche städtische Schulamt, wo überdies Musiklizenzen für Tanzunterhaltungen und fürs Offen-halten über die Polizeistunde erteilt werden. Die frühere im ersten Stockwerke gelegene Schulkanzlei wurde damit nunmehr als Kanzlei für das neukreierte Kriminal-Zentral-evidenzbureau verwendet. Zur Orientierung des Publikums sei daher erwähnt, daß sich jetzt im „Mestni Dom“ das Phy-sikat, das Militärreferat mit Ausnahme von Militärbequa-rierungen und Vorspann, ferner die Verwaltung des Wasserleitungs- und Elektrizitätswerkes befinden.

— (Vorbereitendes Komitee für die Erzherzog Karl-Ausstellung 1909.) In der Zeit vom April bis Juni 1909 findet in Wien zur Erinnerung an die 100jährige Wiederkehr des Siegestages von Aspern 1809 eine große militärisch-historische Aus-stellung unter dem Titel „Erzherzog Karl und seine Zeit“ statt. Das Protektorat hat Erzherzog Friedrich, ein Enkel des Erzherzogs Karl, übernommen. Geplant ist, ein mög-lichst vollständiges Bild der Entwicklung unserer Armee von 1770 bis 1847 zu geben. Es werden aber nicht nur die Armeen in ihrer Gesamtheit durch Schaustellungen von Uniformen, Waffen, Bildern und ähnliche Berücksichtigung finden, sondern besonders auch jene Persönlichkeiten, die an den Kämpfen jener Zeit in irgend einer Weise teilgenom-men haben. Allen voran natürlich Erzherzog Karl selbst und das gesamte Kaiserhaus. Dann die Heerführer jener Zeit, aber auch Offiziere und Soldaten aller Chargen-grade werden ihren Platz in den gesammelten Erinnerungen finden. Besonderes Augenmerk soll militärischen Darstellun-gen auf Gegenständen des täglichen Gebrauchs wie Schalen, Tellern, Dosen, Fächern u. v. a. zugewendet werden. Das vorbereitende Komitee verfenbet Aufzusehen, in denen alle Be-völkerungsschichten eingeladen werden, sich durch Ausstel-lung von Objekten und Familienerinnerungen aus ihrem Besitze an dem Unternehmen zu beteiligen. Auch die kleinste

Erinnerung wird, sofern sie in den Rahmen der Ausstellung paßt, aufgenommen werden. — Ueber Erfuchen des Komitees richten wir an unsere Leser die Bitte, dieses patriotische Unternehmen durch eifrige Beteiligung zu unterstützen. Alle Anfragen sind an die Adresse des k. u. k. Heeresmuseums in Wien, X/2, zu richten, woselbst auch alle Auskünfte erteilt werden.

* (Aus dem Volksschuldienste.) Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat die bisherige Schulpraktikantin an der deutschen Mädchenvolksschule in Laibach Fräulein Emma Schmidmayer zur Aushilfslehrerin an der vorgenannten Mädchenschule ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Gottschee hat an Stelle der krankheits halber beurlaubten Lehrerin und interimistischen Schulleiterin Frau Helene Pettsche die bisherige Aushilfslehrerin an der deutschen Mädchenschule in Laibach Fräulein Vera von Gressel zur Supplentin an der Mädchenvolksschule in Gottschee bestellt und mit der interimistischen Schulleitung die definitive Lehrerin Fräulein Leontine Murgel betraut. — Der k. k. Landes Schulrat für Krain hat über Ansuchen des Ortschulrates in Großbolina, politischer Bezirk Gurktal, die Einführung des ungeteilten Vormittagsunterrichtes im Sinne des § 60 der definitiven Schul- und Unterrichtsordnung in der 3. Klasse der dortigen dreiklassigen Volksschule für das ganze Jahr hindurch bewilligt.

— (Personalmeldung.) Der neuernannte Stationschef der Südbahn in Laibach, Herr Franz Susteršič, der bekanntlich bisher in gleicher Eigenschaft in St. Peter am Karste tätig war, hat die Aufgaben seines jetzigen Postens bereits übernommen. —

— (Von der Staatsbahndirektion Triest.) Ernannt werden die Volontäre: Dr. Renato Rossini der Staatsbahndirektionsabteilung 1, Anton Moscovita und Silvester Orasch der Betriebsleitung Spalato, zu Beamtenaspiranten. — Versetzt werden: Karl Pacher, Adjunkt der Staatsbahndirektion Innsbruck, und Karl Greipel, Maschinenassistent der Betriebsleitung Czernowitz, in den Amtsbereich der Staatsbahndirektion Triest, Adalbert Grünwald, Bautomissär, von der Bahnerhaltungssektion Görz II zur Bahnerhaltungssektion Afling, Theodor Kunst, Bauadjunkt der Bahnerhaltungssektion Pola zur Bahnerhaltungssektion Görz II, Wilhelm Weismann, Beamtenaspirant der Staatsbahndirektion Villach, zum Bahnamate Triest-Staatsbahn, Johann Ilijč, Beamtenaspirant, vom Bahnamate Mitterburg zum Bahnamate Grabova, Vinzenz Skof, Adjunkt und Vorstand des Bahnamtes Podnart-Kropp, zum Bahnamate Triest-Freihafen als Hilfsbeamter, Karl Ogorek, Adjunkt und Vorstand des Bahnamtes Ratkisch-Weissenfels, zum Bahnamate Podnart-Kropp, als Vorstand, Alois Potočnik, Assistent, vom Bahnamate Podnart-Kropp zum Bahnamate Laibach als Verkehrsbeamter, Franz Jekabčič, Assistent, vom Bahnamate Laibach zum Bahnamate Afling als Verkehrsbeamter, Johann Zemljčič, Beamtenaspirant, vom Bahnamate Lees zum Bahnamate Podnart-Kropp, Eduard Machnič, Assistent und Vorstand des Bahnamtes Vernia, zur Betriebsleitung Spalato als Hilfsbeamter, Silvester Orasch, Beamtenaspirant, von der Betriebsleitung Spalato zum Bahnamate Triest-Staatsbahn. — In den Staatsbahndienst tritt neu ein: Dr. Emil Steiner als Bahnkonzipient bei der Staatsbahndirektionsabteilung 2, Eduard Karaman als Bauadjunkt bei der Staatsbahndirektionsabteilung 3, Friedrich Pfliegel als Volontär beim Bahnamate Görz, Georg Scholz als Volontär bei der Staatsbahndirektionsabteilung 1 und Franz Schar als Volontär beim Bahnamate Afling.

— (Veränderungen in der Finanzwache.) Dem Oberaufseher Theodor Jeraj wurde der Titel eines Respizienten verliehen. Zu Oberaufsehern wurden befördert die Aufseher Franz Smrdu, Anton Werli und Lukas Kunstelj. Versetzt wurden: Respizient Rudolf Hammerlich von Voitsch nach Idria; die Titularrespizienten Anton Mustatsch von Laibach nach Oberlaibach und Theodor Jeraj von Gottschee nach Weinitz; die Oberaufseher Alois Stribar von Idria nach Afling, Albin Potokar von Oberlaibach nach Rudolfswert, Johann Lapajne von Rudolfswert nach Zirknitz, Jakob Hirschmann von Mannsburg nach Gurktal, Rudolf Kováč von Laibach nach Rudolfswert, Peter Držaj von Afling nach Idria und Thomas Mihelič von Krainburg nach Gottschee; die Aufseher Josef Zemljak von Zirknitz nach Laibach, Fridolin Lenard von Afling nach Senofetsch und Franz Zajec von Senofetsch nach Afling. Neu aufgenommen wurden die Aufseher Josef Starh, zugewiesen der Abteilung Krainburg, und Andr. Horvat, zugewiesen der Abteilung Laibach.

— (Todesfall.) Vorgestern nachmittag starb hier Frau Olga Kobau, geb. Gasperein, Lehrerin an der städtischen slowenischen achtklassigen Mädchenvolksschule, im 34. Lebensjahre. Die Lehrerschaft verliert in der Verbliebenen eine geschätzte Kollegin, die Schuljugend eine vorzügliche Lehrerin. Das Leichenbegängnis wird heute um 3 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Sitticherhofgasse 1, auf den neuen Friedhof stattfinden.

— (Herr Kammerfänger Leo Slezak) ist heute früh hier eingetroffen.

— (Lehrbefähigungsprüfungen.) Die auf den Mai-Termin fallenden Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen werden vor der k. k. Prüfungskommission für allgemeine Volks- und für Bürgerschulen in Laibach Freitag, den 1. Mai 1908, und an den darauf folgenden Tagen abgehalten werden. Die gehörig instruierten Gesuche um Zulassung zu diesen Prüfungen sind im Wege der Schulleitung bei der vorgesetzten Bezirks-schulbehörde rechtzeitig einzubringen, damit sie spätestens bis zum 25. April 1908 der Prüfungskommission übermittelt werden können.

— (Porträts slowenischer Literaten.) Die hiesige Firma J. Bahovec am Marienplatz hat kürzlich in ihrem Verlage mehrere Porträts slowenischer Literaten erscheinen lassen. Bisher sind erschienen die vergrößerten Lichtbilder von Simon Gregorčič, Jurčič, Levstik und Preseren, sämtlich in der Größe von 50·68 Zentimeter. Die Porträts wurden im Kunstmalereatelier M. Mercep in Agram hübsch ausgeführt und sind eingerahmt zum Preise von je 22 K erhältlich.

— (Unterhaltungsabend.) Die Frauenortsgemeinschaft des Vereines Südbahn veranstaltet am 18. d. M. in der Glashalle des Kasino einen Unterhaltungsabend zu wohltätigen Zwecken, der ein abwechslungsreiches, fesselndes Programm aufweist. Es ist dem Komitee gegliedert, die Künstler der deutschen Bühne, die Herren Bollmann, Grasselli und Steiner für den Abend zu gewinnen, zudem wird sich ein eigenes Kluborchester produzieren. Eine Zuzug und amerikanische Versteigerung sowie andere Ueberraschungen werden das Programm ergänzen. Näheres folgt.

— (Öffentliche Weinkost.) Es sei nochmals auf die heute abend von halb 8 bis halb 10 Uhr im hiesigen Landesweinkeller stattfindende öffentliche Weinkost aufmerksam gemacht, bei welcher außer eilichen Unter-trainer Tischweinen der weiße und blaue Burgunder, der Riesling, der Ruländer und die Zelen zur Kost gelangen.

— (Im Panorama International.) Unter der Trantche sind in dieser Woche bis einschließlich Samstag den 14. d. M. eine Reihe von Abbildungen der weltberühmten Skulpturen aus dem Vatikan — nur für Erwachsene — zur Besichtigung ausgestellt. Es werden die unschätzbaren Werke der größten alten Meister in naturgetreuen Bildern gezeigt, was bisher in Laibach noch nicht der Fall war. Deshalb möge das hiesige kunstliebende Publikum die Gelegenheit nicht unbenutzt vorübergehen lassen und das Panorama möglichst zahlreich besuchen, um die ausgestellten Bilder der Kunstwerke zu bewundern.

— (Das Panorama Kosmorama) am Burgplatz zeigt in dieser Woche sehr wertvolle Ansichten aus Rußland, und zwar: Die Stadt Riga in mehreren Aufnahmen, Mitau mit dem Schloßgarten und einem Bade-strande, Karlsbad mit Waldbad, Remmern mit Schwefelbad, Segewold mit malerischer Schloßruine, Armon, Wanden, Hungerburg, Bernau usw. Besonders beachtenswert sind die hohen Eisenbahnbrücken, die gemüthlichen Gärten, die zahlreichen Ruinen, die schönen Denkmäler und die geräumigen Kirchen. Die Bilder sind tadellos und der Besuch dieser Ausstellung ist empfehlenswert.

— (Ein neues Tierseuchengesetz.) Wie das Telegraphen-Korrespondenzbureau erfährt, ist der Entwurf eines neuen Tierseuchengesetzes vom Ackerbauministerium bereits fertiggestellt und bildet dormalen den Gegenstand von Beratungen zwischen den Vertretern der beteiligten Ministerien. Nach Abschluß der Beratungen soll den berufenen Körperschaften Gelegenheit geboten werden, den Entwurf noch vor seiner parlamentarischen Behandlung zu begutachten.

— (Im städtischen Schlachthause) wurden in der Zeit vom 23. bis einschließlich 29. Februar 81 Ochsen, 8 Kühe, 5 Stiere und 2 Pferde, weiters 222 Schweine, 215 Kälber, 31 Hammel und Böcke sowie 66 Kihe geschlachtet. Ueberdies wurden in geschlachtetem Zustande 1 Kuh, 3 Schweine und 23 Kälber nebst 460 Kilogramm Fleisch eingeführt.

— (Die Laibacher Vereinskapelle) konzertiert heute abend nach der öffentlichen Weinkost im Café „Europa“. Anfang um 9 Uhr abends, Eintritt frei.

* (Ein neues Verschönerungsmittel) wurde von einem Besitzer an der Poljanastraße erfunden. Ein Knecht holte bei dem Besitzer als seinem gewesenen Diensthilfsgeber die zurückgelassenen Kleider ab. Bei dieser Gelegenheit ließ ihm der Besitzer von seinen zwei Knechten das Gesicht tüchtig mit Wagenschmiere belegen. Der Knecht stellte sich, mit dem neuen Verschönerungsmittel versehen, der Polizei vor, die aber dafür kein rechtes Verständnis zu haben schien. Das Kosmetikum dürfte beim Bezirksgerichte patentiert werden.

* (Ein eintägiger Urlaub.) Vorgestern morgen entfernte sich aus dem Tönnieschen Fabrikshofe der Zwängling Albert Rautnik aus Triest, wurde aber durch die Gendarmerie schon abends in sein Heim in der Zwangsarbeitsanstalt zurückbefördert.

— (Besitzwechsel.) Das früher Cemažarsche Haus in der Herrngasse ist durch Kauf in den Besitz der Frau Josefina Cuden übergegangen.

* (Ein epileptischer Anfall.) Gestern vor-mittag erlitt der Arbeiter Valentin Božič einen epileptischen Anfall und stürzte in dem Augenblicke auf das Geleise der elektrischen Straßenbahn als ein Wagen herangefahren kam. Der Wagenführer hatte Geistesgegenwart genug, den Wagen sofort zum Stehen zu bringen.

— (Der Laibachfluß) weist heute infolge größerer Niederschläge der letzten Tage ein Plus von 1 Meter 50 Zentimetern über das Normale auf. Das Steigen der Gewässer dauert anhaltend in geringem Maße fort. —

* (Verloren) wurde: eine schwarze Geldtasche mit 22 K, Briefmarken und einer goldenen Brille, ein goldener Ohrring in Form eines Dufatens, ein Gelbtäschchen mit 325 K und Fünfscheller-Briefmarken, ein gebäumtes Tisch-tuch und ein Stod mit gelbem Beingriff.

* (Gefunden) wurde ein größerer Gelbbetrag, ein Ueberzieher, ein Regenschirm und ein goldener Fingerring.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Slowenisches Theater.) Durch die Auf-führung des Volksstückes „Das grobe Hemd“ von Karlweiss bereicherte gestern die Theaterleitung dem in ansehnlicher Zahl erschienenen Publikum einen vergnügten Abend. Der breitbeinige Humor, von dem dieses Lustspiel durchtränkt ist, sowie die witzigen Ausfälle gegen das Lob der Armut und gegen gewisse demokratische Anschauungen schlugen kräftig ein, zumal sich die Vorstellung, gut einstudiert, glatt abwickelte und man daher nicht viel Zeit und Lust hatte, verschiedenen Unwahrscheinlichkeiten grübelnd nachzugehen. Die Rolle des reichen Privatmannes spielte Herr Borst-nik vom Agramer Nationaltheater mit fein gedämpfem Humor und in gemüthlich launiger Auffassung, der alles Probenhafte ferne lag. Man lachte viel bei jedem Auftritte des lebenswichtigen Künstlers und brachte ihm nach den Aufschlüssen Ehrungen in Gestalt von zahlreichen Hervor-rufen. Nach Herrn Borstnik ist sofort Herr Danilo als Baurat zu nennen, der durch seine vorzügliche Maske sowie durch sein drolliges Spiel auch für reichliche Heiterkeit sorgte. Wenn Herr Danilo will, dann kann er's eben und gestern wollte er's. Für die drastisch wirkende Szene im Schlachtfeld, wo er seine Manneswürde wenn auch nur vor-übergehend durch Wort und Tat energisch vertheidigt, holte er sich einen separaten Applaus. Frau Danilova war als Frau Baurat gut wie in jeder Rolle; tadellos fügten sich auch Frau Borstnikova und Frau Krejsova, mit Geschick die Herren Nučič, Buket und Toplak in den Rahmen des Ganzen ein. — Die slowenische Be-arbeitung des Volksstückes aus der Feder des Herrn Ro-bal verdient Lob. Eine Wiederholung des netten Werkes dürfte nach dem gestrigen Erfolge wohl nicht ausbleiben.

— (Aus der deutschen Theaterkassette.) Heute gelangt Karl Schönherr's neueste Komödie „Erbe“, die am k. k. Hofburgtheater in Wien mit großartigem Erfolg aufgeführt und mit dem Bauernfeldpreis ausgezeichnet wurde, zur Erstaufführung. Diese Aufführung bedeutet ein Ereignis und wird gewiß allgemein interessieren. Die Hauptrollen werden von den Damen Mannjung und Gleichherwieser a. D. sowie den Herren Weis-müller, Bollmann und Maierhofer gespielt. Die übrigen kleineren Rollen sind durchwegs mit ersten Kräften besetzt. — Freitag gelangt zum Benefiz des Kapell-meisters Herrn Friedrich Schmidt die Operette „Das Weichenmadel“ von Hellmesberger zur Aufführung.

— (Aus der slowenischen Theaterkassette.) Morgen (ungerader Tag) geht „Die Geisha“, Operette von Sidney Jones, zum viertenmal in Szene. — In Vorbereitung sind die polnische Nationaloper „Mazepa“ und das Schauspiel „Francillon“ von Alexander Dumas Sohn.

— (Konzert Sarasate.) Wenn sich zwei so bedeutende Künstler wie Pablo de Sarasate und die Pianistin Berthe Marx-Goldschmidt zu einem Konzert vereinigen, so kann man sicher sein, daß der Abend ein außerordentlich genußreicher wird, um so mehr, als ein ganz besonders stilvolles Programm zur Ausführung gelangt. Pablo de Sarasate, der Altmeister der Violin-virtuosen, hat die größten Ehren genossen, die je einem Künstler zuteil werden konnten. Ausgezeichnet von fast allen europäischen Fürsten, ist er Ehrenmitglied vieler Akademien und wird in seinem Vaterlande nicht nur als ein wahrer Priester edler Kunst, sondern auch als Wohltäter gefeiert, dessen Name nicht mit seinem Leben vergessen sein wird. Die hervorragende Technik, der unbeschreiblich süße Ton seiner Geige, die feurigen Weisen seines Vortrages dürften auch wiederum alte und neue Freunde veranlassen, sich recht zahlreich zu seinem Konzert einzufinden, das der Künstler gemeinsam mit Berthe Marx-Goldschmidt am 17. d. M. im großen Saale der Tonhalle veranstaltet. Karten bei Otto Fischer.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Prag, 10. März. Bei der heute stattgefundenen engeren Landtagswahl aus dem Stadtbezirk Prag-Neustadt wurde der Bürgermeister der Stadt Prag Dr. Karl Groß (Jungtsche) gewählt.

London, 10. März. Die allgemeine Stimmung der hiesigen Presse geht heute früh dahin, die Affäre Tweedmouth als abgeschlossen zu betrachten. Nur die „Times“ erklären, daß Lord Roseberry, der den Kaiserbrief als den Ausfluß einer scherzhaften Stimmung darstellte, ohne Kenntnis des Sachverhaltes gesprochen habe. Der Brief habe den Zweck gehabt, Lord Tweedmouth die Ueberzeugung beizubringen, daß Deutschlands Flottenausbau keine Bedrohung Großbritanniens bedeute und daß daher Großbritannien keine Veranlassung habe, dementsprechend sein Flottenprogramm zu erweitern. Die „Times“ schließen: Deutschland hat in der letzten Zeit zu oft zu indirekten diplomatischen Aktionen Zuflucht genommen. Die im gegenwärtigen Falle erfolgte Feststellung dieser Methode dürfte dazu beitragen, Deutschland von diesem System abzubringen.

Verstorbene.

Am 9. März. Olga Koban, Lehrerin, 34 J., Sittichhofgasse 1, Apoplexia cerebri.

Am 10. März. Paul Kveder, Arbeitersohn, 3 Mon., Rentogasse 13, Fraisen.

Harntreibend, harnsäurelösend.

VITA

Natürliche Natron-Lithionquelle
geg. Harnsäure, Gicht, Diabetes,
Magen- u. Darmkatarrhe, Blasen-
u. Nierenleiden. Vorrätig überall.
Zu haben in Laibach bei
Michael Kastner.
(253) 12-8

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306,2 m. Mittl. Luftdruck 736,0 mm.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in 24 St. in Millimetern
10	2 U. N.	725,2	1,6	WS. mäßig	Schnee	
	9 U. N.	726,6	0,9	ND. schwach	bewölkt	
11.	7 U. F.	726,7	-0,4	SW. schwach	»	30,0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 3,0°, Nor-male 2,7°.

Wettervorhersage für den 11. März für Steiermark, Kärnten und Krain: Meist trübe, teilweise Niederschläge, kühl; für das Küstenland: meist trübe, mäßige Winde, milde, später Niederschläge.

Seismische Berichte und Beobachtungen

der Laibacher Erdbebenwarte

(gegründet von der Krain. Sparkasse 1897).

(Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.)

Page: Nördl. Breite 46° 03'; Östl. Länge von Greenwich 14° 31'.

Beobachtungen: 24. Februar gegen 4 Uhr 30 Minuten Erdstoß II. Grades in Piošbico (Pezaro). — 6. März: Gegen 18 Uhr* 30 Minuten leichte Erschütterung in Reggio Calabria, Messina und Mineo, verzeichnet in Catania; gegen 19 Uhr* Aufzeichnungen in Reggio Calabria und Catania; gegen 20 Uhr 45 Minuten und 21 Uhr Aufzeichnungen in Catania; gegen 24 Uhr Erschütterung in Finizzano (Mafia).

Vodennunruhe** am 11. März: 12-Sekundenpendel «sehr schwach»; 7-Sekundenpendel «schwach»; 4-Sekundenpendel «mäßig stark».

* Die Zeitangaben beziehen sich auf mitteleuropäische Zeit und werden von Mitternacht bis Mitternacht 0 Uhr bis 24 Uhr gezählt.

** Die Bodennunruhe wird in folgenden Stärkenklassen klassifiziert: Ausschläge bis zu 1 Millimeter «sehr schwach», von 1 bis 2 Millimeter «schwach», von 2 bis 4 Millimetern «mäßig stark», von 4 bis 7 Millimetern «stark», von 7 bis 10 Millimetern «sehr stark» und über 10 Millimeter «außerordentlich stark». — «Allgemeine Bodennunruhe» bedeutet gleichzeitig auftretende «starke» Unruhe auf allen Pendeln.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Geld-Darlehen

in jeder Höhe für jedermann zu 4 bis 5 % geg. Schuldschein mit od. ohne Bürgen, tilgbar in monatl. Raten von 1 bis 10 Jahren. Ohne Vermittlungsgebühr. Darlehen auf Realitäten, zu 3 1/2 % auf 30 bis 60 Jahre; höchste Belehnung. Größere Finanzierungen. Rasche und diskrete Abwicklung besorgt: **Administration des Börsen-Courier, Budapest, Hauptpostfach.** Rückporto erwünscht. (857) 12-4

Offiziere und Beamte der k. u. k. Pulverfabrik in Stein geben hiemit die traurige Nachricht bekannt, daß der hochwohlgeborene Herr

Wenzel Edler v. Holeček

k. u. k. Generalmajor i. R.

gewesener Kommandant der k. u. k. Pulverfabrik in Stein, Ritter des Franz-Joseph-Ordens, Besitzer der Verdienstmedaille am weiß-roten und am roten Bande, der Jubiläumsmedaille, des Militär-Verdienstkreuzes und des Mariannentempels

heute um 3 1/2 Uhr nachmittags nach kurzem Leiden im 71. Lebensjahre selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Mittwoch den 11. März l. J. um 3 1/2 Uhr nachmittags vom Trauerhause (Kmetzthof) auf den hiesigen Ortsfriedhof statt.

Die heil. Seelenmesse werden am folgenden Tage um 8 1/2 Uhr früh in der hiesigen Franziskanerkirche gelesen.

Stein, am 9. März 1908.

Elegante Wohnung

bestehend aus drei Zimmern, Bad und allem übrigen Komfort, ist zum **Maltermin Spinnergasse Nr. 10 zu vergeben.** (43) 21



Učiteljski zbor mestne slovenske deklarske osemrazrednice javlja žalostno vest, da je predraga koleginja, gospa

Olga Kobanová roj. **Gasperin**
mestna učiteljica

umrla dne 9. marca 1908.

Pogreb nepozabne rajnice bo v sredo dne 11. marca 1908 ob 3. uri popoldne iz hiše žalosti v Zatiških ulicah št. 1. (1030)

Sv. maša zadušnica se bo brala v četrtek dne 12. marca ob 10. uri v cerkvi sv. Jakoba.

Ljubljana, dne 10. marca 1908.

Die Direktion des Kaufmännischen Kranken- und Unterstützungsvereines in Laibach gibt hiemit die betäubende Nachricht, daß das langjährige Vereinsmitglied, Herr

Peter Pašnik

Kaufmann und Realitätenbesitzer

gestern vormittags im 77. Lebensjahre nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 12. März um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause Wolfsgasse 1 auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Der teure Dahingesehene wird dem freundlichen Andenken aller P. T. Vereinsmitglieder sowie aller Freunde und Bekannten empfohlen.

Er ruhe in Frieden!

Laibach, am 11. März 1908.

Statt jeder besonderen Anzeige.



Die Unterfertigten geben in tiefem Schmerz die traurige Nachricht von dem Hinscheiden des teuren Vaters, Vaters, Schwiegers und Großvaters Herrn

Peter Pašnik

Kaufmann, Realitätenbesitzer, Kurator der Krainischen Sparkasse etc.

welcher nach langen, schweren Leiden, mit den Tröstungen unserer heiligen Religion versehen, im 77. Lebensjahre sanft und ruhig im Herrn entschlummerte.

Die irdische Hülle des teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 12. März um 3 Uhr nachmittags im Trauerhause Wolfsgasse Nr. 1 feierlichst eingesegnet und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 13. März um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu Maria Verkündigung gelesen werden.

Laibach, am 10. März 1908.

(1035)

Familie Gymn.-Dir. Probst
Gm.

Familie Pašnik
Laibach.

Familie Hanß
Marburg a. d. D.

Ausweis über den Stand der Tierseuchen in Krain

für die Zeit vom 29. Februar bis zum 7. März 1908.

Es herrscht:

die Rottkrankheit im Bezirke Stein in der Gemeinde Ober-
tuchin (1 Geh.);
der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gurkfeld in der
Gemeinde St. Ruprecht (1 Geh.); im Bezirke Laibach Stadt
(1 Geh.);
die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden
Gottschee (1 Geh.), Reifnitz (3 Geh.), Schwarzenbach (1 Geh.),
Seele (3 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gatz
(10 Geh.); im Bezirke Rudolfsort in den Gemeinden
St. Michael-Stopic (1 Geh.), Seisenberg (2 Geh.); im
Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altmarkt (3 Geh.),
Dragatus (1 Geh.), Kälbersberg (2 Geh.), Loka (1 Geh.),
Semic (2 Geh.), Stodendorf (1 Geh.), Scharfenberg (2 Geh.),
Tanzberg (1 Geh.), Tschernembl (2 Geh.), Tschöplach (2 Geh.),
Weinitz (2 Geh.), Winkel (2 Geh.).

Erlöschen ist:

der Rotlauf der Schweine im Bezirke Gurkfeld in der Ge-
meinde Landstraß (1 Geh.); im Bezirke Rudolfsort in den
Gemeinden Hof (2 Geh.), St. Michael-Stopic (2 Geh.).
die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde
Mösel (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde
Weinitz (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain.

Laibach, am 7. März 1908.

Angelkommene Fremde.

Hotel Elefant.

Am 9. und 10. März. Goeken, Fabrikant; Auer,
Kfm., Remarkt. — Remanji, Pfarrer, St. Nicolaus. —
Dostolil, Oberkontrollor, Klagenfurt. — Mentisch, Kfm., Schlu-
denau. — Wilfan, Private, Radmannsdorf. — Freund, Kfm.,
Leptitz. — Solat, Kfm., Agram. — Stale, Kfm., Rudolfs-
wert. — Krenner, Fabrikant, Bischofsk. — Papajne, Privat;
Dr. Birc, Professor, Idria. — Hassen, Schauspieler, Prag.
— Reiniß, Filip, Frühlwirth, Kfte., Graz. — Löwenstein, Kfm.,
Steinamanger. — Saces, Bestgerin, Krainburg. — Mulley,
Bestgerin, Oberlaibach. — Töng, Kfm., Berlin. — Gahner,
Privat, samt Tochter, Bad Ischl. — Nachmann, Kfm., Haida.
— Antic, Kfm., Agram. — Schwadron, samt Schwester,
Silbermann, Kiste, Kfte., Wien.

Pandestheater in Laibach.

96. Vorstellung.

Gerader Tag.

Heute Mittwoch den 11. März 1908

Debüt der Schauspielerin Fanni Geislerwieser.

Erde.

Komödie in drei Akten von Karl Schönherr.

Anfang halb 8 Uhr.

Ende nach 1/10 Uhr.

Sarg's feste & flüssige
Glycerin-Seife
macht die Haut
weiss u. zart.
Überall zu haben.

(592) 30-3

„Thalia“-Fahrten des Österreichischen Lloyd.
Der Österreichische Lloyd unternimmt mit seinem bestbekannten
und komfortabelst eingerichteten Bergnügungsfahrendampfer
„Thalia“ im Frühjahr und Sommer dieses Jahres die folgenden
Reisen: Reise IV vom 26. April bis 26. Mai nach Spanien, den
Kanarischen Inseln und Nordafrika über Malta, Algier, Malaga,
Gibraltar, Cadix, Madeira (Funchal), Teneriffa (Sta. Cruz),
Las Palmas, Tanger, Tunis und Korfu. — Fahrpreise für die
Seefahrt mit Verpflegung von 700 K aufwärts. — Die Ver-
nügungsfahrt Triest-Bremerhaven (V. und VI. Reise) findet als
Schlaraffenreise statt. — Es folgen: I. Nordlandsreise ab Bremer-
haven, vom 4. bis 30. Juli nach Schottland, Nordlap, Spiz-
bergen und Norwegen; Johann II. Nordlandsreise ab Kiel,
vom 3. bis 31. August nach Norwegen, Spizbergen und dem
ewigen Eise. — Fahrpreis für je eine der Reisen, Seefahrt
mit Verpflegung von 700 K aufwärts. NB. Die beiden Nord-
landsreisen werden in diesem Jahre vom Österreichischen Lloyd
selbständig durchgeführt. — Reise IX vom 5. September bis
1. Oktober von Bremerhaven nach bekannten Seebädern des
Atlantischen Ozeans, nach Algier und Triest. — Fahrpreise
für die Seefahrt mit Verpflegung von 520 K aufwärts. —
Die Landtouren werden von dem Reisebureau Thos. Cook u. Son,
Wien, I. Bezirk, Stephansplatz Nr. 2, zu den in einem Spezial-
programm enthaltenen Bedingungen ausgeführt. — Programme,
Auskünfte und Anmeldungen bei der Generalagentur des
Österreichischen Lloyd, Wien, I. Bezirk, Rärntner-
ring Nr. 6, und bei allen Reisebureaus. (1029 b)



Gesucht
Zimmer

mit separatem Eingang nebst Kost zum
15. März bei besserer Familie. Briefliche
Anträge unter „Pauline 60“ Laibach
poste restante. (1034) 3-1

Beste Lösung.

Es lag mit seinem Herzen
Ein Mann im Widerstreit;
Er schwärmte für zwei Mädchen
Mit gleicher Hefigkeit.

Und weil von beiden jede
Gleich reizend war und hold,
So wußt' er nicht, für welche
Er sich entscheiden sollt'.

Als er bei einem Freunde
Darob um Rat erfrag,
Entgegnet' dieser lächelnd:
Mein Lieber, bist Du klug,

Dann fährst Du von den Beiden
Nur die zum Traualtar,
Die Dir die besten Speisen
Kann kochen, das ist klar!

Den guten Rat befolgte
Der And're sehr genau;
Und schon nach kurzem nannte
Er eine „seine Frau“.

Nicht daß etwa die And're
Vom „Kochen“ nichts verstand!
Sie hatte nur nicht „Maggi“,
Gleich jener, angewandt. (1009 a)

Über die Frühjahrsmoden von 1908 wird die
Damentwelt in erschöpfendster Weise durch das soeben erschie-
nene, sehr reich ausgestattete „Favorit-Moden-Album der
Internationalen Schnittmanufaktur in Dresden“ orientiert.
Bei einem Preis von nur 95 h bietet es eine Fülle der
kleinsten Modelle, deren Wert noch dadurch gesteigert wird,
daß zur bequemen Selbstverfertigung die vorzüglichen Favorit-
schnitte erhältlich sind. Für die kleine Welt erscheint das Jugend-
Modenalbum und reichhaltige Wäschebuch für 85 h. Diese
wertvollen Modebücher, die besten Berater für alle Toiletten-
fragen der Frau, sowie die für jede Art der Schneiderei ganz
unentbehrlichen Schnitte sind zu beziehen durch die internatio-
nale Schnittmanufaktur in Dresden. (1029 a)

Schottischer Schäferhund

jung, Prachtexemplar, wird sehr preiswert verkauft.
Gef. Anträge unter „Collie“ an die Admin. dies. Zeitung.
(1037)

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-

Franz-Josef-

Anstalt für Handel und Gewerbe in Laibach.

Strasse Nr. 9.

(1713)

Aktienkapital K 120.000.000—

Reservefond K 63.000.000—

Kontokorrente. — Kauf und Verkauf von Effekten, Devisen und Valuten. — Safe-Deposits. — Verwaltung von Depots. — Wechselstube.

Kurse an der Wiener Börse (nach dem offiziellen Kursblatte) vom 10. März 1908.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der „Diversen Lose“ versteht sich per Stück.

Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware		Geld		Ware	
Allgemeine Staats- schuld.				Böhm. Staats- u. Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2%				Wiener Komm.-Vose v. J. 1874 Gew.-Sch. d. 3% Präm.-Schuld b. Bobentr.-Anst. Em. 1889				Unionbank 200 fl. . . 554:50 Unionbank, böhmische 100 fl. . . 243:50 Verkehrsbank, allg., 140 fl. . . 339:—			
Einheitsliche Rente:				Pfundbriefe usw.				Aktien.				Industrie-Unternehmungen.			
4% konver. Steuerfrei, Kronen (Mai-Nov.) per Kasse . . . 98:10 d. d. (Jän.-Juli) per Kasse . . . 98:— 4 2/2% d. B. Noten (Febr.-Aug.) per Kasse . . . 99:80 4 2/2% d. B. Silber (April-Okt.) per Kasse . . . 99:90 1860er Staatsloose 500 fl. 4% . . 150:50 1860er „ 100 fl. 4% . . 214:— 1864er „ 10 fl. . . 263:— 1864er „ 50 fl. . . 267:— Dom.-Pfundbr. à 120 fl. 5% . . 290:—				Böhm. Westbahn, Em. 1895, 400, 2000 u. 10.000 Kr. 4% Elisabeth-Bahn 600 u. 3000 Kr. 4 ab 10% . . . Elisabeth-Bahn 400 u. 2000 Kr. 4% . . . Ferdinands-Nordbahn Em. 1886 d. d. . . Franz-Joseph-Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4% . . . Galizische Karl Ludwig-Bahn (div. St.) Silb. 4% . . . Ling.-galiz. Bahn 200 fl. 5% . . d. d. 400 u. 5000 Kr. 3 1/2% . . Borarlberger Bahn Em. 1884 (div. St.) Silb. 4% . . .				Böhm. Staats- u. Goldanleihe 1907 f. 100 Kr. . . 4 1/2% Pfundbriefe usw. Bobentr.-allg. St. i. 50 J. v. l. 4% Böhm. Hypothekens. verl. 4% Zentral-Bod.-Kred.-St., österr., 45 J. verl. . . 4 1/2% d. d. 65 J. verl. . . 4 1/2% Kred.-Anst., österr., f. Berl.-Anst., u. öffentl. Anst. Rat. d. Unt. Landesb. v. Kron. Galizien und Lodom. 57 1/2 J. rüd. 4% Mähr. Hypothekens. verl. 4% N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4% d. d. int. 2% Kr. verl. 3 1/2% d. d. R.-Schuldb. verl. 3 1/2% d. d. verl. . . 4% Österr.-ungar. Bank 50 Jahre verl. 4% d. B. . . . d. d. 4% Kr. . . . Spart., Erste öst., 60 J. verl. 4% 98:40 98:85 							